

WORLDWIDE ZINIOS LITUVUOJŲ

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS FÜR Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 3,- halbjährlich 1,60 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Platzzeile oder deren Raum 60 Cent; die 4-gesaltene Platzzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 35

Kaunas, Sonnabend, den 31. August 1935

5. Jahrg.

Deutsche Schulsorgen

Am 23. August wurde eine Abordnung des Kulturverbandes der Deutschen Litauens beim litauischen Bildungsminister in Schulanlegenheiten der deutschen Volksgruppe vorstellig. Die Abordnung bat um Genehmigung zur Eröffnung von deutschen Privatschulen für Schüler deutscher Nationalität, die gegenwärtig den Unterricht in litauischen Schulen mitmachen müssen. So z. B. haben in der Grenzstadt Vistytiai schon seit längerer Zeit fast 100 deutsche Kinder keinen deutschen Unterricht. Ähnlich verhält es sich in Tauragė, Kudirkos Naumiestis und sogar in der Grenzstadt Kybartai, wo der deutsche Unterricht allmählich ausgeschaltet wird. Die Abordnung wies darauf hin, dass die vorgesehenen zu gründenden deutschen Schulen den gesetzlichen Bedingungen entsprechen. Es wird jetzt abzuwarten sein, wie die Entscheidung des Ministers ausfallen wird.

Wechsel in der Schulleitung der deutschen Mittelschule

Nachdem der bisherige Schulleiter Dr. Schneider aus Gesundheitsrück-sichten zurückgetreten ist, hat der Bildungsminister Lehrer Hans Abromeit als Direktor bestätigt. Der neue Leiter hat sein Amt am 15. August übernommen. Der Unterricht beginnt in allen Klassen am Montag, dem 2. September.

Neuer Prozess gegen evang. Jugendverein in Klaipėda

Die seit einiger Zeit gegen den im Klaipėdagebiet bestehenden Verein junger Männer geführte Untersuchung ist dieser Tage abgeschlossen worden. Am 22. August hat der Untersuchungsrichter die Akten der Staatsanwaltschaft der litauischen Appellationskammer übergeben. Es werden insgesamt 3 Personen auf Grund des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat zur Verantwortung gezogen.

Kein Strafaufschub

Der Besitzer G. Prilip, aus Strupiai, Kreis Sakiai, wurde vor etwa ein einhalb Jahren vom Kreischef mit 500 Lit oder einem Monat Gefängnis bestraft, weil angeblich in seinem Hause eine illegale Versammlung des Kulturverbandes stattgefunden habe. Gegenklagen beim Innenminister und Obersten Tribunal blieben ohne Erfolg.

Eine litauische Bauerndelegation bei der Regierung

Eine Abordnung der litauischen Bauern aus den südlitauischen Krei-

sen Mariampolė, Vilkaviškis, Sakiai, und Seinai ist am 23. August mit Agronom Kriauciūnas an der Spitze nach Kaunas gekommen und bei den Regierungsstellen vorstellig geworden.

Betreuung von Ausländern durch Auslandsdeutsche

Der Berliner Verkehrsverein, die Zentralstelle für die Berlin besuchenden Ausländer, hat seine Abteilung „Ausländerdienst“ weiter ausgebaut und ihr Unter den Linden 43 Empfangsräume und Büros eingerichtet. Bei der Betreuung von Reisenden aus dem Ausland ist hier ein neuer Weg eingeschlagen worden. Unter den Mitgliedern des Verkehrsvereins befinden sich zahlreiche, die jahrelang im Ausland gelebt haben und die betreffenden Landessitten kennen wie diese Sprachen sprechen. Sie haben sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt, um Reisenden aus den Ländern, in denen sie selbst vorher gelebt haben, während ihres Aufenthaltes in Berlin zur Seite zu stehen. — Die neuesten Fremdenverkehrszahlen bestätigen die Hoffnungen auf einen weiteren verstärkten Zustrom von Ausländern. Die Zahl der Ausländer im Monat April übertraf mit 80558 die entsprechende Zahl im gleichen Monat des vorigen Jahres um 88 Prozent.

Polnischer Gottesdienst gestört

Während eines polnischen Gottesdienstes in der katholischen Kirche in Pivašunai, Kreis Alytus, drangen einige jugendliche Leute in die Kirche ein und bewarfen die Kanzel und den Geistlichen mit Steinen und faulen Eiern. Der Gottesdienst musste abgebrochen und die Kirche geschlossen werden. In der genannten Gemeinde kämpfen die Polen seit längerer Zeit um regelmässige Gottesdienste in polnischer Sprache.

Katholisierung der Russen in Litauen

Seit einiger Zeit bemüht sich der litauische Bischof Bučys im Auftrage des Heiligen Stuhls die in Litauen lebenden Russen für die katholische Kirche zu gewinnen. Zu diesem Zwecke bittet er die Regierung um eines der in Litauen bestehenden russischen Gotteshäuser zur Verfügung zu stellen.

Jüdisches Rabbinerseminar — ohne litauischen Sprachunterricht!

Wie die „Diena“ berichtet, hat das Bildungsministerium beschlossen, an die in Litauen bestehenden jüdischen Rabbinerseminare die Forderung zu stellen unter anderen Lehrfächern auch die litauische Sprache zu führen. Die Rabbiner sollen jedoch gegen diese Forderung sein!

Der europäische Nationalitätenkongress vom 2.—4. September in Genf

Das Exekutivkomitee des Europäischen Nationalitätenkongresses, dem die Volksgruppen aus den verschiedenen Teilen und Staaten Europas angehören, hat den diesjährigen Kongress nach Genf zum 2. bis 4. September einberufen. Die Tagungen während der letzten drei Jahre haben in Bern bzw. in Wien stattgefunden. Der Entschluss, wieder in Genf zusammenzutreten, ist auf die grosse Gefährdung der bestehenden nationalrechtlichen Bindungen, wie sie in den Verträgen festgesetzt sind, zurückzuführen. Unter den Programmpunkten befinden sich neben anderen die folgenden: Das Anwachsen des nationalen Chauvinismus und die Gefährdung der Nationalitätenrechte; die Lage der Nationalitäten in autoritären Staat; die Unterdrückung des freien Gebrauchs der muttersprachlichen Orts- und sonstigen geographischen Namen; die überstaatliche Volksgemeinschaft, ihre Grenzen und ihre Gefährdung; Aktivierung der Tätigkeit des Haager Gerichtshofes auf dem Gebiete der Nationalitätenrechte. Auf dem bevorstehenden Genfer Kongress werden fast alle in Europa siedelnde Nationalitäten durch verantwortliche Delegierte vertreten sein.

Lutherischer Weltkonvent

Der lutherische Weltkonvent, der vom 18. bis 20. Oktober in Paris zu-

sammentritt, ist die dritte dieser Veranstaltungen, die führende Vertreter der lutherischen Kirchen der verschiedenen Länder vereinigt. Nachdem die erste Tagung in Eisenach stattgefunden hatte, diente als zweiter Konventsort die dänische Hauptstadt (1929). Die Verhandlungsgegenstände betreffen die Organisation und die Aufgaben des Weltkonventes, die Arbeit der Inneren und der Aeusseren Mission.

Neuwahlen der Leitung beim Verband der Deutschen in Rumänien

Die in Bukarest versammelten Vertreter des Verbandes der Deutschen in Rumänien wählten in zwei Sitzungen den neuen Vorstand. Vorsitzender wurde Rittmeister a. D. Fritz Fabritius, Stellvertreter Dr. Waldemar Gust und Franz Adam Minnich. Damit haben die Vertreter der Deutschen Volkspartei, zu der der aktive Teil der Jugend steht, die Führung des Verbandes übernommen. Der neue Vorsitzende fordert von dem wiedererwachten Volkstum den Willen zu einer untrennbaren Volksgemeinschaft. „Die Zeit und das Schicksal“, erklärte Rittmeister Fabritius, „hat den deutschen Menschen reif, zielbewusst und hart gemacht in seinem Willen und seinem Wollen, wir schreiten vorwärts und aufwärts und unser Ziel ist die Volksgemeinschaft in Rumänien.“

Sich beugen ist keine Unehre, aber sich beugen l a s s e n.

Ausklang und Auftakt

Volkstumsarbeit duldet keinen Stillstand und kein langes Ausruhen. Ist ein Ziel erkämpft, muss das nächste ins Auge gefasst werden: ist ein Werk gelungen, muss es erhalten, vervollkommen und fortgesetzt werden.

Die Gestaltung des deutschen Sängersfestes war ein Ziel, das die deutsche Volksgruppe Litauens sich in diesem und im vorigen Jahr gesetzt hatte, und dieses Ziel wurde erreicht. Stolz und Dank erfüllen uns gegenüber unseren Sängerscharen, die ihr bestes Können in den Dienst des deutschen Liedes gestellt haben.

Aber gerade auch für unsere Sänger gelten die Worte: nur nicht auf den Lorbeer ausruhen, nur nicht auf dem Bärentfell liegen bleiben! Volkstumsarbeit bedeutet nicht nur Fest feiern, begeisterte Stunden erleben und Siege erringen. Wichtig und Vorbedingung für künftige Leistungen ist die tägliche Kleinarbeit, ist der nimmermüde Kampf mit dem Alltagsgrau.

Die Volksgruppe darf von den Sängerscharen erwarten, dass sie Dauerarbeit leisten, und dass der jährlich dem Sieger winkende Preis nur ein Ansporn und nicht Selbstzweck ist. Wenn vielleicht einzelne Chöre, was wir nicht annehmen wollen, jetzt auseinandergehen und kurz vor dem nächsten Sängersfest zusammenkommen, um in aller Eile ein paar Lieder einzulernen, dann haben sie den wahren Sinn der Sängersfest nicht erfasst. Es kommt nicht nur auf gelegentliche Höchstleistungen an, sondern auf gleichmässige, gute Durchschnitts- und Dauerleistungen.

Der Ausklang des Sängersfestes muss zugleich Auftakt zu neuen Taten sein: Sieg oder Niederlage, der Kampf muss weitergehen!

Neben der gesanglichen Ertüchtigung muss aber ein anderes Ringen durchgeführt werden: die bisher abseitsstehenden Sängerscharen müssen dem gemeinsamen Ring beitreten. Hier muss eifrigste Werbearbeit einsetzen. Es wird dabei vereinbart einen Chor geben, der geschlossen und grundsätzlich der Kulturarbeit fernsteht. Wir können diesen Standpunkt nicht billigen und überlassen es dadurch dem Chor in seiner Eigenbrödelerei zu versauern. Es gibt aber auch Sängerscharen, die allzugern mitmachen würden, wenn der Leiter des Chores nicht anders denken würde. Andererseits gibt es Chorleiter, die zur Teilnahme bereit sind, die aber einzelne Mitglieder nicht dazu bewegen können. Da kann und muss Abhilfe geschaffen werden. Wer am gemeinsamen Werk nicht mitmachen will, muss verschwinden, ganz gleich ob er Sänger oder Chorleiter ist. Durch einzelne Querköpfe darf der Gedanke und die Verwirklichung der Volksgemeinschaft nicht leiden. Es gilt eine geschlossene Front der Tüchtigen und Bereiten gegenüber den ewig Zögernden

Politische Umschau

Litauen

Auch die linke Opposition für eine Verständigung mit Polen? Der Führer der litauischen Oppositionspartei der Volkssozialisten und ehemalige litauische Ministerpräsident, Slezevičius, äusserte sich während einer Unterredung mit einem Vertreter der in Kaunas erscheinenden jüdischen Zeitung „Volksblatt“ dahin, dass in Anbetracht der jetzigen Spannung mit Deutschland eine Verständigung mit Polen für Litauen nützlich sein könne. Litauen würde infolge einer Verständigung die Möglichkeit haben seine Ausfuhr nach Mitteleuropa über Polen zu lenken. Die Vilniusfrage müsste dabei offen gelassen werden.

„Das Klaipėdagebiet Litauen für ewige Zeiten übergeben.“ In einem Leitartikel nimmt der klerikale „Rytas“ vom 22. August zu den Behauptungen, dass jede Landtagswahl im Klaipėdagebiet eine Abstimmung über die Zugehörigkeit des Klaipėdagebiets bedeuten könne, Stellung. Das Blatt behauptet, dass Gerüchte solcher Art von den Deutschstämmern zwecks Einschüchterung der Litauer, die „eine grosse Mehrheit“ im Gebiete bildeten, in die Luft gesetzt würden. Weiter erklärt das Blatt, dass von reiner Abstimmung keine Rede sein könne, da die Grundgesetze, die litauische Verfassung und das Abkommen des Klaipėdagebiets eine solche nicht vorsehen. Das Klaipėdagebiet sei Litauen für ewige Zeiten angegliedert und stelle eine integrale Einheit des litauischen Staates dar. Während der Landtagswahlen müsse sich somit ein jeder nicht von Gerüchten, sondern von der Stimme des Blutes führen lassen.

Das Weltproblem Abessinien

Wie läuft die Entwicklung im Kampf Italiens um den „politischen“ Leerraum Abessinien? Zunächst: weshalb überhaupt der italienische Drang nach Abessinien? Italien ist überbevölkert; es braucht Siedlungsraum. Italien hat keine Rohstoffe; Abessinien ist reich an ihnen. Vor allem: als Italien in den Weltkrieg eintrat, wurde ihm für den Fall, dass England und Frankreich ihren Kolonialbesitz in Afrika erweitern sollten, ein entsprechender Gebietszuwachs versprochen. Dieses Versprechen wurde so eingelöst: England vermehrte seinen Kolonialbesitz in Afrika um 941000, Frankreich um 772000 Quadratkilometer. Italien erhielt keine Mandate, und die Grenzkorrekturen, die man ihm gab, betrachtete es als völlig unzureichend. „In Versailles liess man Italien leer ausgehen“, schrieb dieser Tage der „Popolo d'Italia“. „Das war ein Fehler und der muss wiedergutmacht werden.“ Italien mobilisierte Truppen und verschifft sie nebst Kriegsmaterial nach Ostafrika.

Was würde ein unter dem alleinigen politischen Einfluss Italiens stehendes Abessinien für England bedeuten? 1. Damit würde Italien die Quelle des Blauen Nils beherrschen, wodurch der Sudan und Aegypten wirtschaftlich von Italien abhängig würden. 2. Es besteht die Gefahr, dass Italien von Abessinien aus versuchen könnte, die Landverbindung mit seiner Kolonie Lybien herzustellen, wodurch es die britische Reichsstrasse Kairo—Kapstadt bedrohen würde; als Frankreich dies 1898 von Kongo aus versuchte und Faschoda besetzte, drohte England mit Krieg. 3. Abessinien liegt an der Luftröhre des britischen Weltreiches, am Roten Meer, diesem wichtigen Empire-

und Abseitsstehenden zu bilden. Und wenn es auch hart auf hart gehen sollte, wenn auch mancher die Reihen verlassen müsste, Gemeinnutz geht vor! Gemeinschaftsverrat in noch so verblühter und verwässelter Form darf nicht geduldet werden. Darum schon jetzt: schliesst die Reihen und bereitet euch zum nächsten Sängertag vor!

weg zu dem von britischen Interessengebieten umrandeten Indiamer, das der Vorhof zum Pazifik ist; einen starken Rivalen, der diesen Empireweg stören könnte, kann England nicht dulden.

Die weltpolitische Lage

Kürzlich flog die deutsche Sportfliegerin Elly Beinhorn an einem Tage von Deutschland nach Konstantinopel und wieder zurück. Die Entfernung zwischen Deutschland und Asien ist zu einem „Katzensprung“ zusammengeschrunpft. Wie das Flugzeug, so haben auch Luftschiff und Rundfunk den Raum überwunden. Die Folge hiervon ist, dass die Zeiten vorbei sind, zu denen an den verschiedensten Stellen der Welt gleichzeitig und ohne Beziehung zueinander politische Bewegungen vor sich gingen. Heute ist das infolge der Raumüberwindung anders: die Welt ist ein einheitliches Kampffeld geworden. Heute hat, so schrieb Albrecht Haushofer einmal, „jede politische Bewegung, die an irgendeiner Stelle geschieht, ihre Wirkungen rund um die Erde. Ob man sich handelnd oder leidend in dem Kampffeld der Erde verhält: man bleibt an diese Einheit gebunden.“ Kurz: alles hängt mit allem zusammen.

So bleibt der Vormarsch Japans in Ostasien nicht ohne Wirkung auf die europäische Politik Englands und Sowjetrusslands; so hat die Spannung zwischen Abessinien und Italien tiefe Wirkungen auf die Kräfteverhältnisse in Europa, und wir sehen — um nur eine Auswirkung des Abessinien-Konflikts zu nennen —, wie Frankreich, auf das sowohl Italien wie England bei der Lösung dieses Konflikts angewiesen ist, die Gelegenheit benutzt, den Donaupakt vorwärtszutreiben. Der Kernpunkt aller aussenpolitischen Beziehungen und Verwicklungen in Europa, schreibt Giselher Wirsing in den „MNN“, „denen wir hier vielfach folgen, „ist die schrittweise Loslösung des Deutschen Reiches vom Versailler Diktat.“ Das Ziel Adolf Hitlers ist: der Friede der Ehre und Gleichberechtigung, der gleichen Sicherheit

und der Wahrheit in den Beziehungen der Völker. Hitler ist Führer und Wegweiser einer neuen Zeit europäischer Zusammenarbeit, schreibt Prof. Grimm im Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend, „Wille und Macht“. „Hitlers Programm bedeutet eine Abkehr von dem Bündnissystem und der Paktmannie der Vorkriegszeit und Bereitschaft zu Gewaltausschliessungs- und Nichtangriffspakten mit jedem Staat, der es ehrlich meint. Es ist eine brauchbare Grundlage für die künftige Zusammenarbeit der Völker.“

Zu welchem Zweck?

Die sonst ernste Zeitung „Lietuvos Zinios“ hat am 26. und 27. August hintereinander zwei Notizen aus Kybartai gebracht, die voll böser Verleumdungen sind. So wird in der Notiz vom 26. August behauptet, dass der Speditionsangestellte G. Rettich nach Deutschland geflüchtet sei, um sich einer Bestrafung durch die litauischen Behörden zu entziehen. Wie G. Rettich gegen diese Verleumdung vorgehen wird, lassen wir dahingestellt, wir bemerken nur, dass man G. Rettich immer noch in Kybartai spazieren sehen kann.

Noch giftiger ist die Notiz in der Nr. 27 des genannten Blattes. Es heisst dort, dass gegen die Herren Maschewsky, Lange, Schweizer, Kalau, Burkewitsch und Fr. Bass wegen Singens des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ „unter den Fenstern des Rayonchefs der Staatsschutzpolizei“ (hört, hört!) ein Protokoll (nur?) von der Bahnpolizei (warum dann nicht von der Staatsschutzpolizei?) aufgenommen worden sei.

Ohne auf die grossen Widersprüche der letzten Notiz näher einzugehen, wollen wir den findigen Berichterstatler nur darauf aufmerksam machen, dass das Singen des Deutschlandliedes bisher mindestens eine Verhaftung des Singenden zur Folge hat. Diese Milde der Polizei, über die der Berichterstatler berichtet, scheint somit gar nicht natürlich. Die schändlichen Absichten des Berichterstatlers buchten aus dieser Lügenmeldung deutlich hervor. Wir fragen nur zu welchem Zweck?

Wochenspiegel

Das Wahlkomitee der litauischen Organisationen hat bereits jetzt in Klaipėda ein Wahlbureau eröffnet, das den ganzen Tag geöffnet ist.

Das Direktorium des Klaipėdagebietes hat die Zahl der Stimmbezirke des Gebietes von 198 auf 63 herabgesetzt.

Wie verlautet, hat das Klaipėdadirektorium in verfolge der seinerzeit erlassenen Sprachverordnung eine Verfügung erlassen, in der bestimmt wird, dass alle Lehrer der im Klaipėdagebiet bestehenden Schulen des Nachweises erbringen werden müssen, dass sie die beiden Sprachen, Deutsch und Litauisch, in Wort und Schrift beherrschen.

Der Direktor des Kulturdepartements im litauischen Bildungsministerium, Dr. Juska, hat sich vor einigen Tagen nach Riga begeben. Dr. Juska wird u. a. auch Verhandlungen mit der Rigaer Ballettmeisterin, Fedorowa, zwecks Angeagements am Kauener Staatstheater führen. Ausserdem will Dr. Juska sich mit dem lettlandischen Kulturrod und mit der lettlandischen Filmproduktion bekannt machen.

Innerhalb von 24 Stunden haben sich in Berlin zwei Unfallskatastrophen ereignet, wie sie sonst nur in mehrjährigen Abständen einzutreten pflegen. Am 19. August ist in einer der acht grossen Ausstellungshallen in Berlin-Charlottenburg ein Feuer ausgebrochen, dass diese Halle völlig zerstörte und den Unterbau des Funkturms in Mitleidenschaft gezogen hat. Am 20. August ist die Baugrube für eine grosse Nord-Süd-Verbindung der Reichseisenbahn durch das Stadtzentrum auf einer Länge von 60 Metern eingestürzt und hat eine Anzahl von Arbeitern unter Sandmassen und Baumümmern begraben.

Die 23. Deutsche Ostmesse ist beendet. Im ganzen wurde sie von 159 000 Besuchern aufgesucht, während es vor zwei Jahren z. B. nur 109 000 waren. Allenfalls wird festgestellt, dass das Geschäft lebhaft gewesen ist. Einige Ausstellungen, so z. B. die Kolonialausstellung in der Kunsthalle am Wrangelturn und die Auslandsausstellungen Türkei und Lettland, ebenso die Ausstellung der Reichsautobahn und des Landesverkehrsverbandes Ost- und Westpreussen bleiben noch geöffnet.

Der Reichsparteitag 1935 der NSDAP. findet in den Tagen vom 10. bis 16. September in Nürnberg statt.

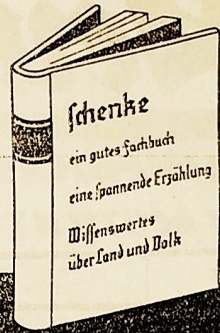
De Valera arbeitet eine neue Verfassung für den Freistaat Irland aus, die Grossbritannien vor die Wahl stellen soll, Irland als republik innerhalb des British Commonwealth anzuerkennen oder es als vollkommen unabhängigen Staat ausserhalb des Empire zu sehen.

In Albanien, in den Distrikten Firi und Südhirana, brach eine Revolte gegen König Zogu aus. Im Zusammenhang mit ihr wurde der Generalinspekteur der albanischen Armee und Adjutant des Königs, General Gjilardi, von revolutionären Elementen ermordet.

Spanien konzentriert in der Nähe der Meerenge von Gibraltar an strategischen Punkten Truppen als Vorsichtsmassnahme.

Der Jugend....

zur Anregung und Fortbildung



Strohinn und Wissen schöpft unsere Jugend aus dem reichen Quell deutschen Schrifttums. Wehre bei Deinem Kind die Freude am Buch; denn tausendfach Tugenden bringt es für Beruf und Leben!

Aus aller Welt

Heimkehr aus dem Grabe

In einem Dorfe in der Nähe der Stadt Vilnius war eine 32jährige Bauersfrau schwer erkrankt und schliesslich — nach Ansicht ihrer Angehörigen — gestorben. Da es in der Gegend keinen Arzt gibt, hatte ein „Heilkundiger“ die Behandlung übernommen und hat auch den eingetretenen Tod amtlich festgestellt.

Während der Trauerfeier ergab sich, dass der Totengräber betrunken war und versäumt hatte, das Grab auszuheben. Der Sarg mit der Toten wurde also auf dem Friedhof abgestellt und mehrere junge Burschen begannen ein Grab zu schaufeln. Plötzlich hörte die Trauergemeinde merkwürdige Geräusche aus dem Sarge dringen. — Es klang, als bewegte sich die Leiche und als versuche sie, den Sargdeckel zu öffnen. Der Anwesenden bemächtigte sich eine Panik. Alles stob in wilder Flucht auseinander. Die Geräusche in dem Sarge wurden immer stärker. Endlich vernahm man ein energisches Klopfen. Der Ehemann der Verstorbenen fasste Mut, ging an den Sarg und hob den Deckel ab. Zu seinem Erstaunen richtete sich seine toterglaubte Frau auf. Sie blinzelte benommen in das Sonnenlicht und war zunächst so geschwächt, dass sie kein Wort sprechen konnte. Die Trauergemeinde sammelte sich langsam wieder auf dem Friedhofe. Man schaffte in aller Eile Stärkungsmittel herbei und konnte erleben, dass die Frau nach einiger Zeit sogar imstande war, zu Fuss den Heimweg anzutreten.

Dass die Bäuerin mit dem Leben davonkam, ist lediglich darauf zurückzuführen, dass durch den betrunkenen Totengräber eine Verzögerung in der Beerdigung eintrat.

Professor Paul Schubert

I. Obost an der Staats-Oper und Lehrer am Konservatorium wirkte bei den diesjährigen Wagner-Festspielen in der Zoppoter Wald-Oper mit. Es wurde „Rienzi“ und „Die Meistersänger von Nürnberg“ gegeben. Das Orchester bestand aus 180 Künstlern. Dirigenten waren Professor Robert Heger Staats-Kapellmeister Berlin und Staats-Kapellmeister Tutein München. Der Chor bestand aus 550 Mitwirkenden, insgesamt waren bei den Festspielen 1000 Menschen beschäftigt. Die Gesamtregie lag in den bewährten Händen von dem Generalintendanten Hermann Merz sein künstlerischer Beirat war Frau Etta Merz.

Werbt für die „Deutschen Nachrichten“

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Besprechungen in Kaunas

Der Gouverneur des Klaipėdagebiets, Kurkauskas, wollte dieser Tage wieder zu Besprechungen mit der Zentralregierung in Kaunas.

Eine Verfügung des Direktoriums betr. die Ausbildung des Lehrernachwuchses

Das Direktorium des Klaipėdagebiets hat am 19. August eine Verfügung erlassen laut der in Klaipėda statt des bisherigen Lehrerseminars zur Ausbildung des Lehrernachwuchses ein pädagogisches Institut errichtet wird. Vom 1. September ds. Js. an erhalten die Volksschullehrer des Klaipėdagebiets nunmehr ihre Vorbildung im pädagogischen Institut.

Wie mitgeteilt wird, werden auch solche Personen in das Pädagogische Institut aufgenommen, die das Lehrerseminar beendet haben. Die Aufnahme erfolgt bis zum 1. September.

Neue Handelsschulen

Mit Beginn des neuen Schuljahres sollen an Stelle der infolge des abgeänderten Schulprogramms geschlossenen Mittelschulen in Alytus, Kaunas und Kretinga Handelsschulen eröffnet werden.

Ermässigung des Flugtarifs Kaunas - Riga

Wie hiesige Zeitungen zu berichten wissen, soll der Flugtarif auf der Derulauferlinie Kaunas-Riga um 15 bis 20 Prozent ermässigt werden.

Der Preiskommissar nach Lettland

Der litauische Preiskommissar, Dr. Jodeika, begibt sich demnächst nach Lettland, wo er sich mit der Arbeit des lettlandischen Preiskommissariats bekannt machen will.

Mindestvergütung für Lehrlinge

Der oberste Arbeitsinspektor, Herr Grabauskas, arbeitet zur Zeit ein Gesetzprojekt aus, welches die Mindestlöhne für Lehrlinge in industriellen Betrieben festsetzt. Diese Mindestbeträge werden nach Branchen gestaffelt sein. Zuerst wurden die Löhne für Lehrlinge in der Möbeldindustrie festgesetzt. Hier wird ein Lehrling im ersten Halbjahr keine Vergütung erhalten. Im zweiten Halbjahr erhält er monatlich 30 Lit. Sodann stufelt sich der Lohn bis zum dritten Lehrjahre auf 50 Lit monatlich.

Tätigkeit der Kommunisten in Litauen

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge haben sich die litauischen Kommunisten an die linksgerichteten litauischen Oppositionsparteien gewandt und um Mitarbeit aufgefordert.

6 Kommunisten gegen 15 Litauer ausgetauscht

Am 21. August fand der Gefangenenaustausch zwischen Litauen und Sowjetrussland statt. Litauen lieferte 6 bekannte Kommunisten gegen 15 Litauer, darunter 3 kath. Priester aus. Bei der Ankunft der aus Litauen entlassenen Kommunisten in Moskau fand eine Feier statt. Die aus dem litauischen Gefängnissen entlassene Kommunistin M. Chodas hielt sofort nach der Ankunft in Moskau, wie hiesige Zeitungen zu berichten wissen, eine längere Adressationsrede.

Bestraft

Die litauische Appellationskammer verurteilte dieser Tage den im Klaipėdagebiet gebürtigen Max Mazat und Fritz Schimmelpfennig zu einem Jahr und 6 Monaten Zuchthaus, weil sie seinerzeit in einer Schule das Bild des litauischen Staatspräsidenten heruntergerissen haben. In derselben Angelegenheit wurde auch Paul Schwedat zu 9 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Eine Essigfabrik in Litauen

In nächster Zeit wird von den Herrn Salewskis, Petrauskas und Palawinskis, in Kaunas eine Essigfabrik eröffnet. Bisher wurde der Essig ausschliesslich aus dem Auslande eingeführt.

Bestrafung einer Krankenschwester

Die Krankenschwester Ida Kubiliskienė, die in einem Krankenhaus in Panevėžys angestellt ist, wurde vom dortigen Gericht mit drei Monaten Gefängnis bestraft, weil sie sich geweigert hatte, einen angeschlossenen Patienten in das Krankenhaus einzulassen.

Verhaftet und zur Verantwortung gezogen

Im Kreise Siauliai verhaftete die Staatsschutzpolizei den Landwirt Zemaitis, bei dem gegen die Regierung gerichtete Aufrufe gefunden wurden. Zemaitis gab zu, diese Aufrufe hergestellt und verbreitet zu haben. Mit ihm wurden in der gleichen Angelegenheit die Bürger Buga, Ila, Cekas und Kazlas aus demselben Kreise verhaftet.

Auslieferung des Gareckas

Vor einiger Zeit flüchtete der Boote der Lietuvos Bankas, Gareckas, als er 8000 Lit Lohngehalt bei sich hatte aus Kaunas. Ihm gelang es, über Klaipėda und die Kurische Nehrung nach Deutschland zu entkommen. Gareckas ist jetzt von der Polizei in Marienburg festgenommen worden und wird dieser Tage nach Kaunas ausgeliefert werden. Bei Gareckas wurden noch 5000 Lit gefunden.

Schwerer Unfall beim Steinsprengen

Dieser Tage hat sich in dem Dorfe Januskoniai bei Baisogala ein schwerer Unfall ereignet. Der Besitzer Bažauskas war mit einem Arbeiter aufs Feld gegangen, um Steine zu sprengen. Dabei verunglückten der Arbeiter Taura aus Bucinai und der Besitzer Bažauskas so schwer, dass sie nach dem Krankenhaus in Siauliai gebracht werden mussten. Dem Arbeiter Taura wurde bereits ein Auge herausgenommen, auch der Besitzer dürfte auf einem Auge erblinden.

Ohne Haare geblieben

Wie eine litauische Zeitung berichtet, hatten sich zwei junge Damen an einen Kauener Arzt gewandt, er möchte ihnen die Sommersprossen vom Gesicht entfernen. Der Arzt war einverstanden und begann die Kur mit Hilfe der Höhensonne. Während der Behandlung trat aber, wie das Blatt berichtet, eine höchst unliebsame Tatsache in Erscheinung: die beiden jungen hübschen Damen verloren plötzlich ihr schönes fippiges Haar. Jetzt machen sie den Arzt für den Haarverlust verantwortlich und klagen auf Schadenersatz. Ihr Rechtsanwalt Požėla hat an den Arzt eine Forderung in Höhe von 50.000 Lit gestellt.

Grossfeuer in Kybartai

Am 15. August äscherte ein Brand den Stall des kybarter Einwohners Ed. Torkler ein. Der Schaden wird auf 30.000 Lit geschätzt.

Jahrestag des litauischen Einmarsches in Vilnius

Wie verlautet, wird Anfang September unter Teilnahme des litauischen Staatspräsidenten Smetona der 15. Jahrestag des litauischen Einmarsches in Vilnius feierlich begangen werden. Im Oktober soll ferner eine Tagung

des Verbandes zur Wiedergewinnung Vilnius stattfinden. Auf dieser Tagung wird voraussichtlich der frühere Außenminister Dr. Zaunius, einen Vortrag halten.

Der Onkel in Amerika wird geiziger . . .

Wie aus den Angaben des litauischen statistischen Amtes hervorgeht, sind die Geldüberweisungen der litauischen Auswanderer in Nordamerika an ihre Verwandten in Litauen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. 1934 betrug diese Geldüberweisung kaum 6,9 Mill. Lit. 1933 17,2 Mill. Lit. In den früheren Jahren erreichten diese Ueberweisungen 20 bis 30 Mill. Lit jährlich.

Gefängnissen in Litauen 767 Gefangene polnischer Nationalität. Davon sollen 368 Gefangene lebenslängliche Gefängnisstrafen abzubüssen haben.

Ein Arbeiter lebendig begraben

In der vorigen Woche ereignete sich in Panemune bei Kaunas ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Juozas Trinkunas war in einer etwa acht Meter tiefen Kiesgrube beschäftigt. Plötzlich stürzten Kiesmassen ein und begruben den Arbeiter. Es wurden Feuerwehrleute und Pioniere zur Hilfeleistung herbeigerufen, die jedoch den Verschlütteten nur als Leiche bergen konnten.

Wieviel Polen befinden sich in litauischen Gefängnissen?

Nach einer polnischen Pressemeldung befanden sich am 15. August in den

Ostmesse 1935

Die 23. deutsche Ostmesse war trotz regnerischen Wetters ein überzeugender Erfolg. Die feierliche Eröffnung fand im grossen Saal der Stadthalle unter Teilnahme führender Persönlichkeiten der Wirtschaft, Politik und der in- und ausländischen Presse statt. Der Festakt begann mit einer Ansprache und dem Schlusschor aus dem dritten Akt der „Meistersinger“, dazu spielte das Städtische Orchester unter seinem Dirigenten Kapellmeister Wilhelm Franz Reuss. Als erster begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Will, die erschienenen Gäste des In- und Auslandes. Nach der Ansprache hielt der kom. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht eine Rede.

in den Orient ebnen! Alles aber sei am Anfang und Ende getan im festen Willen den Frieden und damit den wahrhaften Wiederaufstieg der Wirtschaft der Welt zu dienen.

Die Königsberger Messe hat in diesem Jahre den Raum, die Aussteller und Besucherzahl der früheren Messen stark überflügelt. Das Ausland war auf ihr zahlreich vertreten, Polen mit einer grossen Kollektivausstellung an der Spitze.

Im Anschluss brachte das Städtische Orchester eine Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber. Dann schloss der Oberpräsident der Provinz Ostpreussen, Gauleiter Erich Koch, mit folgenden Schlussworten den Festakt: „Die 23. deutsche Ostmesse sei mit dem Wunsche eröffnet: Möge sie ihre besondere Aufgabe im Wiederaufbauplan unseres deutschen Volkes erfüllen, möge sie sich ganz in den Dienst unserer wirtschaftlichen Aufgaben stellen und möge sie in unserer deutschen Industrie die Wege in den Osten und

Weiter nahmen u. a. Lettland, Finnland und Britisch-Indien teil. Auslandsbesucher haben zahlreich die Ostmesse besucht, so aus Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland Schweden, Amerika und England. Messebesucher aus Danzig sind trotz wirtschaftlicher Einschränkungen in grösserer Zahl erschienen, um die Verbundenheit mit Deutschland zu kennzeichnen, wie der Danziger Senator Huth am Sonntag während des Essens in der Stadthalle betonte. Während des Essens sprachen dann noch der Berliner türkische Botschafter Hamdi Arpag und der polnische Fürst Liubomirski.

Die Ostmesse hat erneut bewiesen, dass sie ein ausserordentlich wichtiger Faktor für die gesamte Wirtschaft des Ostens ist. Möge ihr ein ständiger Aufstieg und Ausbau vergönnt sein. Schw.

Grosse Zuschüsse der Regierung zwecks Aufrechterhaltung der Getreidepreise

Wie bereits berichtet, sind ab 26. August feste Preise, für Roggen 6,50 Lit und für Weizen 7,50 Lit je Zentner festgesetzt worden. Im Vergleich zum Vorjahre sind die Preise niedriger gehalten. Im Vorjahre schwankte der Preis für Roggen von 6 bis 7,5 Lit, für Weizen von 7,50 bis 9,40 Lit. In diesem Jahre hofft man während der Wintermonate die Preise für Roggen bis zu 7,50 Lit, für Weizen bis zu 8,50 Lit je Zentner erhöhen zu können. Die neuen Preise sind mit Rücksicht auf die Preise des Weltmarktes fest-

gesetzt worden. In Rotterdam und Antwerpen, wohin das litauische Getreide ausgeführt werden soll, wird pro Zentner Weizen 5,50 Lit gezahlt. Wenn man noch die Transportausgaben, die bis 2,50 Lit pro Zentner betragen, hinzurechnet, so ergibt sich der Selbstkostenpreis für litauischen Weizen auf 10 Lit. Somit schießt die Staatskasse ca. 4,50 Lit pro Zentner zu. Der halbamtliche „Liet Aidas“ erklärt, dass die Regierung diese Zuschüsse nur mit Rücksicht auf die schwere Lage der Landwirte zu zahlen beschlossen habe.

Viehpreise in Litauen

Mit Ausnahme von Mariampole, wo infolge der geringen Zustellung von Hornvieh der Preis um 2 Lit pro 1 Zentner Lebendgewicht höher war, die folgenden Preise (in Lit):

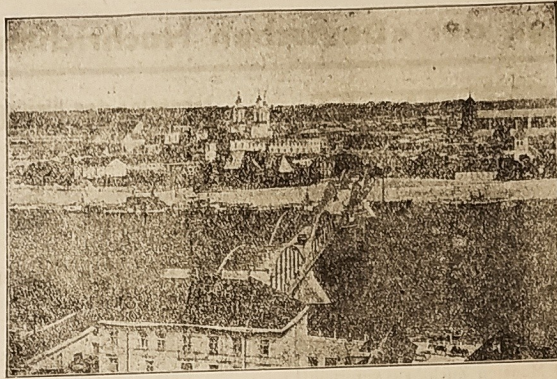
Ochsen, höchste Qualität	Kaunas	Mariam.	Panevėž.	Siauliai	Telsiai	Klaipėda
1 Zt Lebendgewicht	16.00	12.00	12.00	—	—	14.00
Kühe, fette	16.00	18.00	13.00	—	—	11.00
Nachwuchs	11.00	11.00	—	—	—	11.00
Kl. Kübber, pro 1 kg Lebendgewicht	0,35	0,25	0,25	0,25	0,28	0,40
Schafe, fette 1 kg Lebendgewicht	—	0,28	0,30	0,30	0,30	0,35
Schweine, gefüllte (Speck)	—	—	—	—	—	—
1 Zt Lebendgewicht	26.00	25.00	—	24.00	26.00	21.00
Gänse pro Stück	—	—	4.00	—	—	—
Hühner, pro Stück	2.00	1.80	2.25	2.00	1.80	2.20

waren in letzter Zeit an allen anderen Stellen die Preise für Hornvieh stabil. Auf den wichtigsten Märkten galten die folgenden Preise (in Lit):

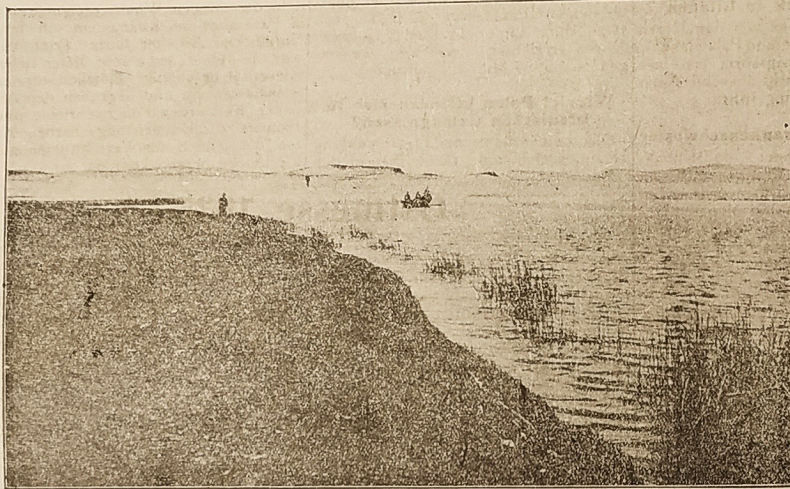
Bilder der Woche

Rechts: Die Vytautas-Brücke bei Kaunas vom Aleksotaer Berg gesehen.

Unten: Eine Seelandschaft in Litauen.



Rechts: Auf dem Internationalen Filmkongress in Venedig wurde eine Filmkammer gegründet, deren Präsident für die ersten zwei Jahre der Präsident der deutschen Reichsfilmkammer, Dr. Scheuermann, wurde.

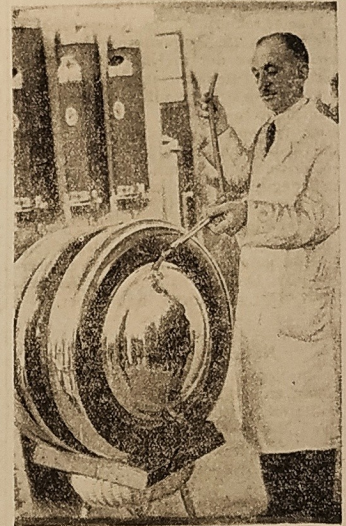


Rechts:

Neukonstruktion deutscher Autofabriken. Der Reservebenzintank ist im Ersatzreifen untergebracht

Unten:

Immer wieder neue Truppen. Unser Bild zeigt den Einmarsch italienischer Infanterie in die Stadt Asmara in Eritrea.



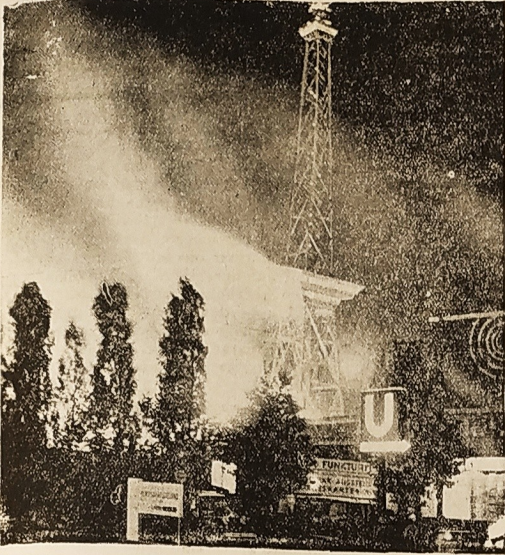
In Südtirol begannen unter dem Oberbefehl Mussolinis und in Gegenwart des Königs die grossen italienischen Manöver. Hier wird eine Gebirgskonone von italienischen Soldaten durch unwegsames Gelände gezogen.



„Seine Sperrung — der erste Schritt zum Krieg“ Der Suezkanal, die Verbindung zwischen Orient und Okzident, ist wohl die wichtigste Kanalanlage für die Grossschiffahrt der Welt.

Rechts unten: Auch sie leisten Abessinien Beistand. Ein freier Aegypterstamm mit seinen Kamelen am Lagerfeuer. — Fast 4000 Aegypter haben sich zur Hilfeleistung für Abessinien gemeldet.



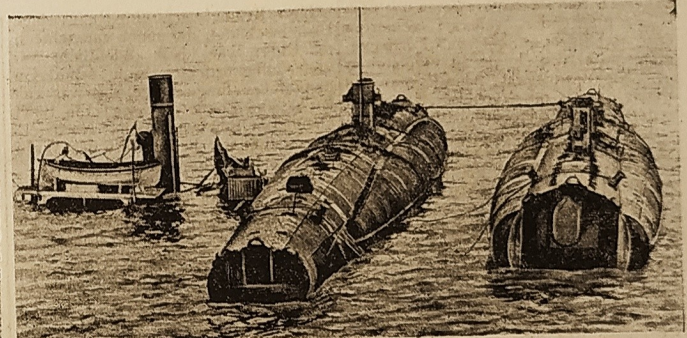


Oben links: Grossfeuer auf der Berliner Funkausstellung. Am 19. Aug. brach in der Reichshauptstadt ein verheerendes Großfeuer aus. Unser Bild zeigt den brennenden Funkturm und das Restaurant, in das sich zehn Personen geflüchtet hatten.

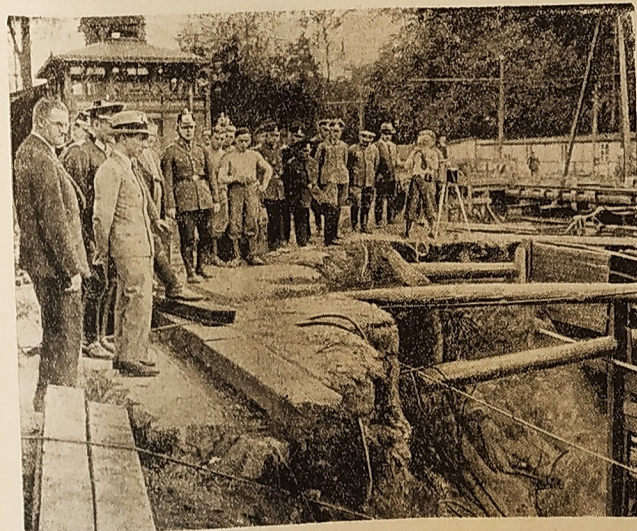


Oben rechts: Ruhrkumpeln bei dem Berliner Einsturzungsunglück. Die Kumpeln sind auf der Tunnelsohle angelangt und haben den Schacht bis zu den ersten verschütteten Loren vorgetrieben.

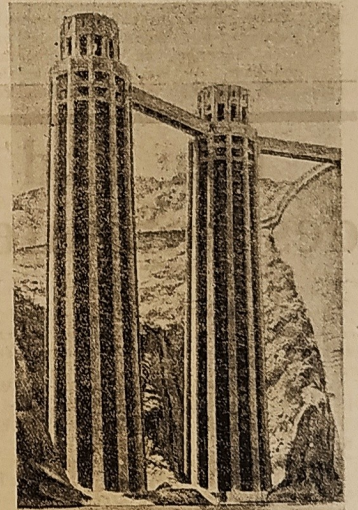
Unten links: Unser Bild zeigt den Einsturz der Berliner Untergrundbahn. (Siehe Wochenspiegel)



Unterseeboote leisten Rettungsarbeiten. Der Dampfer „Erol“, der durch einen Zusammenstoß sank, konnte mit Hilfe von zwei alten U-Booten geborgen werden.



Unten links: Dr. Goebbels an der Einsturzstelle, wo er sich mehrmals am Tage von dem Stand der Arbeiten, deren Fortschritte auf unserem Bilde deutlich zu erkennen sind, überzeuht.

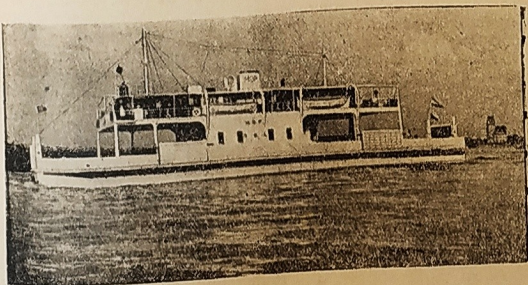


Ganz unten links: Deutsches Fährschiff für Argentinien. Vor kurzem verliess dieses Fährschiff von aussergewöhnlicher Bauart den Hamburger Hafen. Es ist in Deutschland gebaut, für Argentinien bestimmt und hat die Fahrt über den Ozean mit eigener Kraft zu überwältigen.

Unten rechts:

Lüttich — Rom — Lüttich. Die Teilnehmer an der Fernfahrt Lüttich—Rom—Lüttich für Kraftwagen treffen an der Kontrolle in München ein.

Schönheit der Technik. Die 90 Meter hohen Wassertürme im Reservoir des Boulderdamms (USA) vor dem Steigen des Wasserspiegels. Im Hintergrunde sieht man die weiterlaufende Staumauer.



UNTERHALTUNG und WISSEN

Knochenschüttler, Velociped, Fahrrad

Wieviel Zeitgenossen erinnern sich noch daran, dass der Radsport vor 30 bis 40 Jahren eine so exklusive Angelegenheit war, dass sich nur die feinsten Leute in jenen Radfahrerklubs zusammenfanden, die Ausflüge arrangierten. Klubabende mit den üppigsten Herrensessen veranstalteten und peinlich darauf achteten, dass sich kein Unwürdiger, d. h. niemand ohne grossen Geldbeutel, ohne vorschrittmässigen Dress und ohne nach damaligen Begriffen höchelegantes Rad in ihre Reihen mischte.

Man darf sich nun aber beileibe nicht unter dem Fahrrad jener oder noch früherer Zeiten ein Fahrzeug vorstellen, das auch nur im entferntesten mit dem silbrig glänzenden, schwarz lackierten und wohlproportionierten Fortbewegungsmittel von heute zu vergleichen ist. Nicht umsonst nannte man die Räder damals mit Vorliebe „Knochenschüttler“. Wer eigentlich das Fahrrad erfunden hat, ist umstritten. Im allgemeinen kann der Oberforstmeister Freiherr Karl von Drais am ehesten den Anspruch erheben, das Rad, die „Draisine“, wie man sie später nach ihm nannte, erfunden zu haben. 1817 führte er das Fahrzeug zum erstenmal in Mannheim vor und einige Jahre später wird es mit folgenden Worten beschrieben: „Die Laufmaschine hat zwei hintereinanderlaufende Räder mit einem Sattelsitz, von dem aus der Fahrende die Fortbewegung dadurch bewirkt, dass er die beiden Füsse abwechselnd gegen die Erde stösst. Vor dem Sattel befindet sich ein Bügel, auf welchem beim Fahren die Arme ruhen. Ganz vorn geht ein mit einem Querstabe versehener Schenkel in die Höhe, durch ihn kann die Maschine gelenkt werden. Wenn man eine Fahrt von

einigen Meilen macht, so kostet es ein Paar Stiefelsohlen, denn von dem immerwährenden scharfen Auftreten mit dem Fusse, um die Maschine schnell zu bewegen, wird das Sohlenleder so dünn abgerieben, dass Löcher entstehen.“

1867 kam das verbesserte Rad, das sogenannte Velociped, in Gebrauch, das auf den Strassen aber kein geringeres Aufsehen erregte als sein Vorgänger. Wer mit einem solchen Rad durch die Strassen fuhr, wurde als

Narr verspottet, wenn das Publikum nicht geradezu eine feindliche Haltung einnahm. Als die ersten Frauen das Fahrrad bestiegen, wäre es fast zu Strassenkämpfen gekommen. Dabei wagten sie es nicht einmal, allein zu fahren, sondern radelten höchstens auf dem beliebten Tandem, dem Rad für zwei Personen, zusammen mit dem Ehemann.

Inzwischen sind diese Kinderjahre des Fahrradsportes längst vergessen, nur noch ein einziges Museum in England gibt einen vollständigen Ueberblick über die Entwicklung des Stahltrosses.

„Na dann kurieren Sie sich nur ordentlich aus, mein lieber Krümel“, hörte es der Verbrecher aus der Muschel schallen. „werden Sie denn morgen wieder Dienst machen können?“

„Aber selbstverständlich, Herr Direktor“, versicherte der beglückte K. anke. „morgen bin ich wieder vollkommen auf der Höhe! Ich danke Ihnen auch herzlichst für Ihre Nachsicht!“

„Oh — das hat weiter nichts auf sich“, klang es etwas sarkastisch durch den Apparat zurück. „Sie versäumen ja nichts, heute ist ja Sonnta.“

Nette Unterhaltung

Der bekannte Schauspieler Heckscher war einst in dem Wirtshaus eines kleinen Städtchens in Oberbayern abgestiegen, dessen Wirt nur seinen Heimatdialekt verstand.

Heckscher fand es in dem Zimmer, da es wohl selten gelüftet wurde, viel zu heiss. Der Wirt begriff das Wort „heiss“ durchaus nicht. Endlich machte sich Heckscher durch Zeichen verständlich, dass der Wirt lachend versuchte:

„Das haast ja haast!“
Heckscher meinte darauf: „Haas ist doch ein Tier, das einen guten Braten gibt.“

„Sie meinen halt a Hoos“, meinte der Wirt verbessernd.

„Hos“ ist doch ein Beinkleid.“
„Na, bei uns z' Land Büchsen“, gab der Wirt wieder zurück.

„Büchse ist ein Feurgewehr.“
„Das nennen wir a Stutzer.“

Heckscher lachte herzlich und meinte darauf: „Ein Stutzer ist bei uns ein Narr!“

Hier empfahl sich der Wirt, schüttelte zweifelnd den Kopf und brumpte noch lange vor sich hin.

Ein kleines Versehen

Herr Krümel erwachte mit einem Brummschädel, der nicht von schlechten Eltern war. Nur undeutlich und widerwillig ordneten sich seine Gedanken. — Junge, Junge, das war vielleicht eine Bowle gewesen! Ein Böwliuchen! Ein Böwliuchen! Noch jetzt schien ihm der herbe Duft des Waldmeisters im Zimmer zu schweben!

Es schwebte überhaupt alles! Verschwommen sah er den Stuhl vor seinem Bett, Waschschüssel und Waschkrug... Waschkrug! Wasser! Jetzt ein Glas frisches, klares, eiskaltes Wasser... brrr, wie kann ein Mensch Wasser trinken, wo es so himmlische Bowle auf Erden gab!

Wie spät mochte es denn sein? Wo steckt denn Frau Grämlich, die möblierte Wirtin, mit dem Kaffee? Was war denn los... Herrgott: zehn Uhr!!! Und um acht hatte er im Büro zu sein!

Jetzt war alles aus. Das kostete ihn glatt die Stellung. Wenn sein Prinzipal etwas von seinen Mitarbeiter verlangte, dann war es Pünktlichkeit, Pünktlichkeit und nochmals Pünktlichkeit!!!

Mit einem leisen Wehlaut liess sich Herr Krümel wieder in die Kissen sinken — dieser stechende Schmerz im Hinterkopf — wie sollte er denn da mit arbeiten!!

Ich muss zum Arzt gehen und mir ein Attest geben lassen, dachte er mühsam, aber welcher gewissenhafte Arzt schreibt mich denn krank, wo es so klar auf der Hand liegt, dass ich nur einen Kater habe, einen Kater, aus dem man zwei, ach was: aus dem man ein halbes Dutzend machen könnte!!

Sein hilfeloher Blick streifte das Telefon... Donnerweiter — das war vielleicht die Rettung! Den Chef anrufen — ihm schildern, wie elend er nun zumute war! Was konnte man denn für eine Krankheit haben, eine, die so plötzlich kam und morgen unter allen Umständen wieder weg sein musste... denn Herr Ladewig, der Chef, verstand auch darin keinen Spass... wie kam man aus dieser Lage nur wieder heraus!!

Es war aber dann halb so schlimm Herr Ladewig war aussergewöhnlich nett am Telefon.

Der Tod des Hofbauern

Schluss.

Hinter dem Schober am Weg neben dem Kartoffelfeld zog sich ein langer Streifen Ackerland, er blieb davor stehen und mass ihn mit seinen erstaunten Augen.

Der Mond hatte schon die Hälfte des Weges am Himmel zurückgelegt, das Land badete im nebligen Licht und lag taug da wie in die Stille hinaushorchend.

Ein undurchdringliches Schweigen kam von den Feldern, die umflorten Weiten verbanden Erde und Himmel, von den Wiesen krochen weisse Nebel auf und breiteten sich wie Gespinste über die Getreidefelder aus.

Die hochaufgeschossene, grünliche Roggenwand beugte sich über den Feldrain unter der Last ihrer Ähren, der Weizen stand schlank und trotzig, und seine dunklen Grannen gleisten, der Hafer und die Gerste, die sich kaum erst zu einem dichten Teppich ausgewachsen hatten, grünten wie Wiesen aus den fahlen Hüllen der lichtbeschieneenen Nebel.

Zum zweitenmal krächten schon die Hähne, es war noch Nacht. Die vom tiefsten Schlummer umfangenen Felder atmeten leise raunend, wie von einem Widerhall der Tagesmühen und Sorgen durchzuckt.

Boryna kniete plötzlich auf dem Ackerbeet nieder und fing an, in das ausgebreitete Hemd Erde aufzunehmen, als wäre es Saatkorn aus einem bereitgestellten Sack, bis er, nachdem er so viel Erde zusammengeschart hatte, dass er sie kaum schleppen konnte, sich emporrichtete, das Zeichen des Kreuzes machte, den Schwung des Armes versuchte und zu säen anfang.

Er beugte sich unter der Last etwas vor und ging langsam Schritt für Schritt, die Erde über die Ackerbeete mit einer segnenden Gebärde im Halbkreis aussäend.

Waupa folgte ihm, und wenn ein aufgeschreckter Vogel ihnen unter den Füssen auflos, jagte er eine Weile hinterdrein und kehrte dann wieder

zurück, seinen Dienst bei seinem Herrn zu verrichten.

Und Boryna ging, in die wundermächtige Welt der Frühlingsnacht hinausstarrend, lautlos über die Ackerbeete dahin wie ein Gespenst, das jede Scholle, jeden Helm segnete, und säte... säte unermüdlich immerzu.

Er stolperte über die Schollen, taumelte über die Rinnen, die der Regen in den Acker gerissen hatte; manchmal kam er selbst zu Fall, aber wusste nichts davon, fühlte nichts ausser dem unklaren, unüberwindlichen Drang zu säen.

Er ging bis ans Ende des Feldes; und wenn ihm die Erde fehlte, nahm er sich von neuem einen Vorrat auf und säte weiter.

So war er ziemlich weit hinausgekommen, schon hörte man keine Vogelstimmen mehr, und das ganze Dorf war im nebligen Dämmer untergetaucht; ein fahles, unabsehbares Feldermeer umfing ihn, er versank darin wie ein verirrer Vogel, und wieder kehrte er dann in die Nähe der Häuser zurück, trat in den Bannkreis der Vogelstimmen wieder ein, als trüge ihn die raunende Flut der Halme wieder an den Rand der lebendigen Welt zurück...

„Jakob, die Eggen los, aber leicht!“ rief er hin und wieder wie zu seinem Knecht.

Und so floss die Zeit dahin, und er säte unermüdlich weiter, nur zuweilen blieb er stehen, um auszuruhen und die Glieder zu recken.

Und um diese letzte Stunde seines Lebens geschah etwas Seltsames: der Himmel wurde grau wie ein Leinentuch, der Mond ging unter, jegliches Licht erlosch, so dass die ganze Welt plötzlich wie erblindete und in graue, verwühlte Untiefen versank; etwas ganz Unbegreifliches war von irgendwo aufgestanden und ging mit schweren Schritten durch die Dämmerung, so dass die Erde zu wanken schien.

Ein langgezogenes, drohendes Rauschen zog vom Waldrand her.

Die einsamen Feldbäume erbeben ein Regen vorzeitiger verwelkter Blätter rieselte auf die Ähren nieder, und die Gräser und die Kornfelder wogten auf und von den niedriger gelegenen ruhelosen Feldern erhob sich eine stille ängstliche und klagende Stimme:

„Hofbauer! Hofbauer!“

Die grünen Grannen der Gerste zitterten wie im Weinen und legten sich mit inbrünstigem Kuss zu seinen ermatteten Füssen nieder.

„Hofbauer!“ schienen die Roggenfelder zu bitten, die ihm den Weg vertragen, und streuten ihren Tränentau vor ihm aus. Klagende Vogelstimmen riefen. Der Wind schluchzte auf über seinem Haupt, die Nebel umspannen ihn in bläuliche Spinnweben und die Stimmen wuchsen, wurden mächtiger, drangen auf ihn von allen Seiten ununterbrochen ein:

„Hofbauer!“ Hofbauer!“
Endlich hatte er es vernommen, er sah sich um und rief mit leiser Stimme zurück:

„Ich bin ja da, was denn?“
Es wurde plötzlich ganz still in der Runde; als er aber wieder mit der leeren und schon ganz schwer gewordenen Hand zu säen begann, sprach die Erde zu ihm in einem mächtigen Chor:

„Bleibt hier! Bleibt bei uns! Bleibt!“
Er hielt erstaunt an, es war ihm, als käme plötzlich alles auf ihn zu; die Gräser krochen, es fruteten die wogenden Getreidefelder heran, die Ackerbeete umzingelten ihn, die ganze Welt erhob sich und kam auf ihn zu, so dass ihn die Angst packte; er wollte schreien, konnte aber seine Stimme nicht aus der zusammengeschnürten Kehle hervorbringen, er hätte fliehen mögen, aber die Kräfte reichten nicht; die Erde griff nach seinen Füssen, die Getreidehalme umspannten ihn, die Ackerfurchen hielten ihn zurück, die harten Schollen fassten ihn, die Bäume stellten sich ihm drohend in den Weg, die Disteln krallten nach ihm, die Steine verwundeten seine Füsse, ein böser Wind wollte ihn scheuchen die Nacht verwirrte ihn und all die Stimmen, die durch die Welt hallten:

„Bleibt! Bleibt!“
Er erstarrte plötzlich ganz in seinem Innern, alles verstummte und blieb unbeweglich stehen; ein Lichtstrahl öffnete ihm die vom Dämmer des Todes umfangenen Augen, der Himmel tat sich auf über ihm, und dort im blendenden Glanz breitete Gottvater, auf seinem Thron aus Garben sitzend nach ihm die Hände aus und sprach voll Güte:

„Komm her, menschliches Seelchen, komm zu mir, mühebeladener Knecht!“
Boryna wankte und breitete die Arme aus, wie zur Zeit der Erhebung des heiligen Sakraments in der Kirche:

„Gott bezahl's!“ sprach er und fiel aufs Antlitz vor der allerheiligsten Majestät.

Er stürzte zu Boden und starb in jener Stunde der Gnade.

Deutsches Leben in Litauen

Ein aufgetanes Herz

Ap. 16. 9-15

Als Paulus die erste Christengemeinde auf europäischem Boden gründete, war ein weltgeschichtliches Ereignis von entscheidender Bedeutung für unser Erdteil gefallen. Freilich, Paulus tat das nicht in Ausführung seines Missionsprogramms. Das sah anders aus. Er handelte vielmehr auf ausdrückliche Weisung Gottes. Durch ein Gesicht in der Nacht wird Paulus gerufen, um Hilfe zu bringen. Wir wissen nicht wie weit die Hilfsbedürftigkeit das Bewusstsein des damaligen Europas bewegte, wir wissen aber, das damals für Gott die Stunde da war, wo das Evangelium, die Kraft Gottes, dort wirksam werden sollte. Allerdings unscheinbar und vor den Augen der Welt verborgen geschah dies neue weltgeschichtliche Ereignis des Einzuges Christi in Europa. Die Frauen im macedonischen Philipp sind die ersten, die die Botschaft vom Christus hören. Eine von ihnen, die Purpurträgerin Lydia, wird gläubig. Sie und ihr Haus ist die erste und somit älteste Gemeinde Europas. Für wahr ein kümmerlicher Anfang, zumal wenn man bedenkt, dass die Frau wenig geachtet war. „So aber treibt der Herr sein Werk unter niedriger und schwacher Hülle, damit endlich seine Macht um so heller hervorleuchte: besonders die Anfänge des Reiches Christi mussten so eingerichtet werden, dass sie nach der Niedrigkeit des Kreuzes schmeckten (Calvin).“

Gott allein führte die weltgeschichtliche Stunde herbei. Ausdrücklich wird von der Bekehrung der Lydia gesagt: „Der tat der Herr das. Herz auf.“ Es war eine Herrschertat Jesu, dass er dieser Frau das Herz auftrat, und so Europa das Evangelium aufschloss. Unbemerkt hatte Gottes Reich im Herzen einer geringen Frau Wurzel geschlagen. So baut Gott seine Gemeinde und so gestaltet er die Weltgeschichte. Wahrlich die Großen und Mächtigen Europas liessen sich das nicht träumen. Hier schmeckt alles zu sehr nach der Niedrigkeit des Kreuzes.

Zweifel und Unglauben an Gottes Führung kommen daher, dass wir verlernt haben den Weg der Niedrigkeit des Kreuzes willig mitzugehen. Denn Gottes Weg setzt sich noch allemal durch. Wer gegen Gottes Wegführung Sturm läuft, der ist ein Narr: „Unser keiner könnte sich des Lachens enthalten, wenn er sehe, dass ein Narr ein Rutelein in die Hand nehme und mit aller Macht wider einen Turm oder eine feste Mauer laufe, sie also zu fällen und umzureissen. Darum richten sie unserm Herrn Gott ein Gelächter an, machen ihm ein Fastnachts-spiel, wenn sie am zornigsten sind (Luther).“ Oder wie der Psalmist spricht: „Aber der im Himmel spottet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.“ So wollen wir uns willig und getrost in Gottes Wege offenen Herzens fügen und beten „Weg hast du aller Wege, an Mitteln fehlt dir's nicht“ und „Dein Werk kann niemand hindern, deine Arbeit bleibt bestehen.“ O ist es nicht wunderbar, dass die weltumwälzenden Taten Gottes von da ausgehen, wo ein Herz sich ihm aufgetan hat!

Evangelische Kirchenfeier in Kretinza

Am 11. August fand in Kretinza in der evang. luth. Kirche am Vormittag und auf dem Friedhofe am Nachmittag eine evangelische Kirchenfeier statt. Die Feier wurde von Pastor Gelezinis und Urdze geleitet.

Sport

KSK-Kultus I A schlägt Hapoeil A mit 4:2 (2:0)

Nach einer Reihe von Verlustspielen der KSK-Kultus-Mannschaft scheint

Fortunas Herz, infolge des wochenlangen Regens, doch weicher zu werden indem sie dem KSK-Kultus am Sonnabend, dem 24. August, zum langersehnten Sieg verhalf.

KSK-Kultus spielt in folgender Aufstellung:

Flöttemeyer (später v. Büchler)

Jorn Bracks

Riegert B. Amboldt Robbert

G. Amboldt Anskat v. Büchler

E. Amboldt W. Rausch.

Hapoeil wählt — KSK-Kultus hat Anstoss, verliert aber bald den Ball — bekommt ihn wieder und so wird er von einem Strafraum bis zum andern „herumgebracht“, weil der vom Regen aufgeweichte Boden die Spieler zu keinen Kombinationen kommen lässt. In der 15. Minute fällt ein Hapoeil-Mann im Strafraum und berührt mit der Hand den Ball. Ein Elfmeter — den Bracks zu einem unhaltbaren Tor verwandelt. So, der Sack ist gerissen! KSK-Kultus versucht das Resultat zu erhöhen und Hapoeil bemüht sich krampfhaft nach einem Ausgleich, aber alles vergeblich. Fortuna lacht v. Büchler zu und mit einem schönen

Durchbruch bringt derselbe das Resultat auf 2:0. Bis zur Halbzeit bieten sich noch Gelegenheiten das Resultat zu verschönern, sie werden aber ins Blaue verschossen.

Die zweite Halbzeit leitet ein starker Regenguss ein. Bis auf die Haut durchgeregnete 22 Spieler schieben das ebenfalls durchnässte Leder planlos umher, bis es Anskatin der 20. Min. in das Hapoeil-Tor bugsirt. Das Spiel geht weiter und KSK-Kultus drückt. Durch den unverzeihlichen Leichtsinns des KSK-Kultus-Torhüters kommt die Hapoeilmannschaft in der 25. Minute zu einem „blinden“ Tor. Infolge eines kurzen „Reduels“ zwischen dem Spielführer und dem Torwart der KSK-Kultus Mannschaft, verlässt letzterer sein Heiligtum, welches er seit Jahren bewahrt hatte. An seine Stelle springt v. Büchler ein. Die 35. Minute bringt dem KSK-Kultus durch Anskat das 4. Tor. Nachdem Hapoeil noch zu einem Tor kommt, wird das Spiel 4:2 für KSK-Kultus abgepfiffen.

Am letzten Sonnabend und Sonntag weilte in Kaunas der lettlandische Fußballmeister RFK. Er konnte gegen Makabi 6:1 gewinnen, doch gegen S. S. Kovas musste sich RFK. mit einem Unentschieden 1:1 begnügen. K—m.

Olympia 1936

Olympische Siege sind, wenn man sich der besten Tradition der hellenischen Antike anschliessen und bewusst bleiben will, keine Angelegenheit, über die im Interesse des einzelnen siegreichen Kämpfers Buch geführt werden soll. Dessen wollen wir auch bei dieser Betrachtung eingedenk bleiben. Etwas anders steht es bei den Olympischen Spielen der Neuzeit bezüglich der Bedeutung jedes einzelnen Sieges für die Nation, von der und für die er erstritten wird.

Nur eins muss man sich stets vor Augen halten, wenn man den Olympia-Gedanken trotz dieser der Antike fremden Olympiageschichtsschreibung treu bleiben will. Kein Sieg, und wäre man noch so stolz auf ihn, ist um irgendeines persönlichen oder nationalen egoistischen Zweckes willen erstritten. Sie alle wollen und sollen dem Fortschritt der Kultur Menschheit dienen. Sie alle sollen Ansporn sein für die Streiter der nächstfolgenden Olympischen Spiele, es noch besser zu machen.

1936 ist Deutschland der olympische Gastgeber der Welt

Wir wissen aus vielen Berichten aus Deutschland, dass man dort diese Aufgabe sehr ernst nimmt und sich mit aller Kraft darauf rüstet, ihr gerecht zu werden. Diese Haltung entspringt der deutschen Tradition.

Seit im Oktober 1933 der deutsche Reichskanzler den Neubau einer grossen Sportstätte anordnete, sind tausende von Händen am Werk, der XI. Olympiade im kommenden Jahre einen würdigen Rahmen zu schaffen. Nicht nur die Errichtung des Reichssportfeldes in Berlin mit seinem Stadion, das mehr als 100.000 Zuschauern Raum bietet, beschäftigt Köpfe und Hände. Grosse Sorgfalt wird auch der Erbauung des olympischen Dorfes geschenkt, das den im nächsten Jahr aus aller Welt zusammenströmenden Teilnehmern an den sportlichen Wettkämpfen Unterkunft gewähren soll. Andere klimatische Verhältnisse erfordern andere Vorkehrungen, als sie 1932 für die X. Olympiade in Los Angeles notwendig waren. Schnell zu errichtende Holzhäuser genügen nicht — deutsches Klima erfordert Steinhäuser.

In einer der schönsten Gegenden der märkischen Landschaft, nahe der Reichshauptstadt, zwischen leicht gewellten Hügeln und reichem Baumbestand

wachsen die Häuser aus dem Boder, — entsteht das olympische Dorf. Birken, Eichen und Fichten sind der Waldschmuck des 540000 qm. grossen Geländes, das für Unterkunftshäuser und Nebenanlagen zur Verfügung gestellt wurde. An der grossen Strasse Berlin-Hamburg liegt das weitläufige, dreistöckige Eingangsgebäude mit Räumen für Presse und Film, mit Telephonzellen, Verkehrs-bureau, Post und Bank. Hier auch sind die Empfangsräume und ein Gastwirtschaftsbetrieb für aussenstehende Besucher, die während der Kampzeit das Dorf nicht betreten dürfen.

Jedes der 150 Häuser enthält 10 bis 12 Zimmer sowie gesonderte Dusch-, Wasch- und Ankleideräume. Die 3x4 m grossen Zimmerchen zu ebener Erde bieten je zwei Menschen Aufnahme. Zwei freundlich gestrichene Betten, Schränke, Stühle, ein Tischchen, sind das notwendige Möbilar. — Zum Baden geht man in das Dorf, wo an verschiedenen Stellen Badehäuser mit Frisierstuben — teilweise auch Schwitzbäder — alle Bequemlichkeiten bieten. Ein natürlicher Teich in der Nähe des Thingplatzes ist in ein Planschbecken umgewandelt, das mit einer Tiefe von 1,80 m auch Schwimmern gewisse Freude bereiten wird.

Ein Gemeinschaftshaus und eine in ihren Ausmassen der olympischen Anlage entsprechende Kampfbahn sind Trainingsstätten für die verschiedenen Sportarten.

Im Norden des Dorfes liegen die geräumigen Wirtschaftsgebäude mit Speisesälen und Küchen. — Vorgesehen ist, dass jede Nation ihren eigenen Koch mitbringt. — Chinesisch wird für die Chinesen, türkisch für die Türken gekocht werden. Vierzig Küchen tragen dem Geschmack aller vertretenen Nationen Rechnung.

Ehrenwachen deutscher Jugend, die sich schon jetzt in sprachlicher Ausbildung befinden, werden sich um die Vertreter der Völker aus fünf Erdteilen kümmern und sprachliche Schwierigkeiten zu überbrücken helfen.

Im olympischen Dorf, abgesehen vom Lärm der Grosstadt, in landschaftlich reizvoller Umgebung, nach besten Kräften untergebracht und gepflegt, werden 3—4000 Teilnehmer an den Wettspielen sich in Musse auf ihre sportlichen Kämpfe vorbereiten und sich davon erholen können.

Berliner Rekord-Olympia

Es besteht schon heute kein Zweifel mehr daran, dass die XI. Olympischen Spiele in Berlin 1936 und die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Par-



KAESTNERS
KREM
GLYCERIN
SEIFE
BESITZT
33% HAUTPFLEGEMITTEL

tenkirchen alle vorangegangenen Spiele in zahlenmässiger Hinsicht weit übertreffen werden, wie aus den folgenden Zahlen hervorgeht:

Bei den ersten modernen Olympischen Spielen 1896 in Athen waren 13 Völker mit 494 Teilnehmern vertreten 1899 in Paris hatten 14 Länder 427 Teilnehmer entsandt, und 1904 in St. Louis beteiligten sich 10 Länder mit 595 Athleten. Dann erst hatte sich der olympische Gedanke vollends durchgesetzt, und 1908 in London kamen bereits 23 Länder mit 2084 Aktiven zusammen. Stockholm 1912 brachte den Höhepunkt als letzte Vorkriegsolympiade, 28 Länder mit 3282 Athleten waren vertreten. Das Antwerpener Olympia 1920, das erste nach dem grossen Weltbrand, brachte natürlich einen Rückschritt. Immerhin kamen 2731 Teilnehmer aus 24 Ländern zusammen. In Paris 1924 waren es dann 44 Länder mit 3905 Aktiven erreicht. Dass bei der Riesenentfernung von Los Angeles dort die Beteiligung 1932 schwächer ausfallen würde (38 Länder auf 1700 Aktive), entsprach den allgemeinen Erwartungen.

Doch die fortschreitende Entwicklung, die bei den in Europa durchgeführten Olympischen Spielen zu beobachten war, wird sich zweifellos in Berlin und in Garmisch-Partenkirchen festsetzen. Schon heute steht die Beteiligung von 48 Ländern, gegenüber 46 in Amsterdam fest. Und die von einigen Ländern genannten Zahlen hinsichtlich der Stärke ihrer Expedition übertreffen die von Amsterdam schon ganz gewaltig. Japan beispielsweise, das in Amsterdam mit 49 Athleten vertreten war, schickt nach Berlin weit über 300, Australien, in Amsterdam nur mit 19 Aktiven beteiligt, macht alles mobil, was irgendwie Aussichten haben kann, und die Tschechoslowakei, die für 1928 ein Aufgebot von 114 Athleten bereitgestellt hatte, will allein für die Winterspiele in Garmisch eine hundertköpfige Expedition ausrüsten. So wird zum erstenmal die Beteiligung über 4000 Athleten garantiert sein.

Drei Engländerinnen über Deutschland

In der Daily Mail vom 16. Oktober finden wir einen Brief dreier Engländerinnen, die vor kurzem Deutschland bereist haben. Als objektiver Beitrag zu einer Beurteilung Deutschlands verdienen die Zeilen besonderes Interesse. Der Brief lautet:

„Von einer mehrwöchigen Autotour im eigenen Wagen durch Deutschland zurückgekehrt, gestatte ich mir, Ihnen kurz meine Erlebnisse dort zu schildern.“

Bevor ich aus England abreiste, überschüttete man mich mit Warnungen, eine solche abenteuerliche Fahrt ohne die Begleitung eines männlichen Chauffeurs zu unternehmen. Man erinnerte mich daran, dass verschiedene Freunde in Anbetracht der eventuellen Gefahren ihre Absicht, ihre Kinder zur Ausbildung nach Deutschland zu schicken, nicht wahrgemacht hätten.

Diese Proteste konnten uns jedoch

Für die eingesandten Geldspenden und sonstigen Aufmerksamkeiten spricht an dieser Stelle allen freundlichen Gebern ihren herzlichen Dank aus
Familie Friesland, Sintautai

Gut und billig

deckt sich selten:

„D. N.“ lassen beides gelten!

nicht von unserer Reise zurückhalten. Ueber Luxemburg kamen wir auf deutsches Gebiet und wandten uns dann sofort zu dem herrlichen Schwarzwald und unternahmen Abstecher nach den schönen Ortschaften in der Umgebung. Dann setzten wir die Fahrt fort durch Grossstädte und einfache Dörfer — durch Franken, Bayern, Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau usw.

Auf der ganzen Strecke empfing uns Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit. Offen dankte man uns unsere Anerkennung der grossen Sehenswürdigkeiten des deutschen Landes und der deutschen Kunst. Infolge der Registermark, die sämtlichen Touristen und Studenten zur Verfügung steht, waren unsere Unkosten erstaunenswert niedrig. Man räumt den Fremden in Deutschland die gleichen Preise ein wie den Ortsansässigen. Die Verpflegung war überall erstklassig, selbst in den kleinsten Orten waren die Gaststätten modern und behaglich eingerichtet.

Der Zweck dieses Schreibens ist die Beruhigung jener Landsleute, die preiswerte und schöne Ferien zu schätzen wissen. Vor allem aber möchte ich

diejenigen Eltern beruhigen, die ihren Kindern den Genuss der aussergewöhn-

lichen Möglichkeiten der deutschen Schul- und Kulturlehre bieten wollen.“

Handel und Wirtschaft

7 litauische Wirtschaftler nach England

Auf die seinerzeit an die litauische Handelskammer ergangene Einladung englischer Handelskreise eine Handelsdelegation nach England zu schicken, werden sich demnächst 7 litauische Wirtschaftler mit dem bekannten litauischen Grossindustriellen, Vailokaitis, an der Spitze nach England begeben.

Italienische Wirtschaftsdelegation nach Litauen

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll demnächst nach Litauen aus Italien eine Gruppe Kaufleute zu Verhandlungen mit der litauischen Fleisch- und Konservenfabrik „Maistas“ zwecks Ankaufs von Konserven und Fleischprodukten, kommen.

Regelung der Seifenproduktion in Litauen

Wie verlautet, soll das litauische Preiskommissariat demnächst ein Gesetz zwecks Regelung der Seifenproduktion in Litauen erlassen.

Filmschau

Kapitel: „Der Herr ohne Wohnung.“ In der vorigen Woche sah man hier einen trotz seiner phantasti-

schon Grundlage packenden Film. „Der Tunnel“ nach dem Roman von Kellermann. (Der Film läuft diese Woche im Kino Triumph). In deutscher Sprache. In dieser Woche gibt es einen lustigen Verwechslungsschwank „Der Herr ohne Wohnung“ bei dem Herrmann Thimig einen rührend-komischen Pechvogel, Paul Hörbiger einen „Schönheitsprofessor“ und Leo Slezak einen Fiaker spielt. Auf der weiblichen Seite Hilde von Stolz, Hanna Waag und Adele Sandrock.

Forum: „Hinter Klostermauern“ (deutschsprachig).
Gloria: „Kleopatra“.

Voranzeigen (Ohne Gewähr)

Kapitel: Wer Johann Straußens köstliche Operette kennt, wird von ihrer Verfilmung nicht enttäuscht, sein. Gerade die naturrechte Vielheit in zahlreichen Bildern ist es, die hier flutendes Leben schafft, wie es auf der Bühne nicht zu erreichen ist.

Adolf Wohlbrück als Barinkay gibt eine ausgesucht vornehme, nieversagende Darstellung; nicht anders Hansi Knoteck als Daffi. Fritz Kampers Szupan erschüttert die Lachmuskeln in kaum geahnter Weise und wird darin von dem schlauen Ernödes Rudolf Platte erfolgreich abgelöst.

Zu erwähnen sind ferner Margarethe Kupfer, die alte Zigeunerin und Gina Falckenberg in der Rolle der Arsenia,

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote

Erforderlich per sofort eine Praktikantin für Büro, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift perfekt beherrscht. Angebote an Simon Liwischitz, Kaunas, Mapy g-vė 4.

Zuverlässiges Mädchen für den Haushalt gesucht. Zu erfragen bei der F-a P r i b a c i s, Kaunas, Laisvės Alėja 48, Telefon 18-89.

Deutsches Mädchen gesucht. Anmeldungen bei Dr. Reznikas, Ugniagesių g-vė 11.

Stellengesuch

Aelteres Fräulein sucht Stellung als Hausschneiderin und dergl. Ist bereit auch vorübergehende Arbeit zu übernehmen. Angebote unter W. an die Redaktion des Blattes.

Suche Stelle als Wirtschaftlerin bei einem Herrn oder in kleinem Haushalt. Zu erfragen bei der Red. der Zeitung.

Leserinsertate

Zu kaufen gesucht eine Dampfmaschine von 5—8 PS. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung zu richten an A. Henfler, Lydavenai.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis. Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinsky.



Ferien heimbringen auf **Pernox-Film!**

Damen- und Herren-Friseurgeschäft

K. Moritz

Kaunas, Gedimino g 16. Telef. 57-48.

Ausführung sämtlicher Friseur-Arbeiten.

Dauerwellen

Saubere und fachgemässe Bedienung. Bitte uns zu besuchen.

Zum Erfolg, zum Resultat leitet nur das Inserat!

Junger Mann,

der vor einer grossen Informationsreise durch Europa und den Orient steht, sucht gebildete Reisegefährtin. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter 909 an die Redaktion des Blattes.

Kunden verlieren durch nicht inserieren



Jeder Versuch beweist es das **Skwar's Malzkaffee**

den ausländischen Fabrikaten nicht nur gleichwertig, sondern durch seine Frische noch besser ist.



Meine Taschenlampen-Batterien geben immer gutes klares Licht! Bei Gebrauch von **Akdenbatterien** ist Ihnen ein guter Empfang gesichert! **Batteriefabrik „Skwar“** Klaipėda, Telefon 651

Wichtig für Damen!

Mode- und Handarbeitshefte

Als besonders preiswert empfehle ich:

Beyers Mode für Alle	pro Monatsheft	3,— Lit
Beyers Monatsheft für Wäsche und Handarbeit	„	3,— „
Beyers Modeführer f. Damenkleidung erscheint halbjährl.	pro Heft	5,— „
Beyers Modeführer für Kinder	„	4,50 „
Beyers Wäscheführer	„	4,50 „
Beyers ABC des Wäschens	„	4,00 „
Beyers Abplättmuster — Katalog 1000 Handarbeiten	„	6,00 „
Handarbeiten für das Bett	„	4,00 „
Das deutsche Kinderkleid	„	5,50 „
Erstlingskleidung	„	4,00 „
Puppenkleidung	„	3,50 „
Laubsägearbeiten	„	1,00 „

Alle anderen Modezeitungen, Mode- und Handarbeitshefte liefere ich ebenfalls zu Originalpreisen der Verleger. Bestellungen auf Schnittmuster und Abplättmuster werden schnellstens erledigt.

A. Siemoneit

Reklame-, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertriebsstelle
Kaunas Duonelaičio g-vė 17 Tel. 34-78

Billige Herbstreisen

nach Moskau, Leningrad, Charkow, und Kiew. — Bade- und Kur-Aufenthalt im Süden der

Sowjet-Union

Ermässigte Eisenbahnfahrten. Ermässigte Flugpreise für Touristen. Alle Auskünfte durch die

Inturist-Vertretung Hamburg-Amerika Linie

Kaunas, Laisvės Alėja 46. Telefon 1965